

Gemeinsame Pressemeldung

## **Zum Wohl von Natur, Klima und Fischerei: Deutsche Umwelthilfe und Whale and Dolphin Conservation fordern effektive Meeresschutzgebiete und wirksame Fischereiregulierung**

- Deutsche Umwelthilfe (DUH) und Whale and Dolphin Conservation (WDC) fordern Zusammendenken von Fischerei, Natur- und Klimaschutz
- Effektive Meeresschutzgebiete sind Kohlenstoffsinken, sorgen für höhere Biodiversität und höhere Fischereierträge
- Bundesregierung muss umweltschädlichen Fischereipraktiken wie Grundschleppnetz- und Stellnetzfisherei eine Absage erteilen
- DUH präsentiert Positionspapier zur Notwendigkeit von Meeresschutzgebieten im Kampf gegen Biodiversitäts- und Klimakrise

**Effektive Meeresschutzgebiete sind essentiell im Kampf gegen die Biodiversitäts- und Klimakrise. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und Whale and Dolphin Conservation (WDC) fordern die Bundesregierung auf, sich für eine Regulierung umweltschädlicher Fischereipraktiken, wie Grundschleppnetz- und Stellnetzfisherei, einzusetzen. Um das gesamte Klimaschutzpotenzial von marinen Ökosystemen auszuschöpfen, müssen 30 Prozent der Meeresflächen in Deutschland sowie weltweit effektiv geschützt werden. Dazu gehört, dass 50 Prozent dieser geschützten Meeresflächen als Nullnutzungszonen ausgewiesen, also von jeglicher menschlichen Nutzung freigehalten werden. Das heißt, dass diese Meeresflächen nicht nur auf dem Papier „Schutzgebiete“ sein dürfen. Vielmehr müssen sie durch ein nachhaltiges Management und den Ausschluss umweltschädigender Nutzungen zu echten Ruhezeiten für bedrohte Tierarten werden, sodass sich die Natur erholen kann. Darauf weist die DUH auch in ihrem neuen Positionspapier hin.**

Dazu Sascha Müller-Kraenner, Bundesgeschäftsführer der DUH: "Umweltschädigende Fischereimethoden und die Überfischung gehören zu den größten Bedrohungen für die Gesundheit der Meere. Nach dem Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichts müssen Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner und Bundesumweltministerin Schulze endlich handeln und Fischereiaktivitäten mit negativen Umweltauswirkungen in den Meeresschutzgebieten der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) in Nord- und Ostsee verbieten."

Die Grundschleppnetzfisherei ist zwar in Teilbereichen der deutschen Nordsee-Meeresschutzgebiete verboten, nicht jedoch in der Ostsee. Die Auswirkungen sind großflächig und folgenschwer, da die schweren Netze über den Meeresboden gezogen werden und dabei nicht nur wertvolle Habitate zerstören, sondern auch große Mengen des im Sediment gespeicherten Kohlenstoffs als CO<sub>2</sub> freisetzen.

Die Stellnetzfisherei ist in deutschen Meeresschutzgebieten bis heute sogar uneingeschränkt erlaubt, obwohl diese Netze eine lebensbedrohliche Gefahr für Seevögel und Schweinswale darstellen, die häufig als Beifang darin verenden.

"Insbesondere der Schweinswal leidet unter fehlenden Ruhezeiten", sagt Fabian Ritter, Leiter des Bereichs Meeresschutz bei WDC. "Beifang in Stellnetzen ist die Todesursache Nummer eins für den kleinen Wal. Die Population in der zentralen Ostsee ist auf rund 500 Individuen geschrumpft und gilt als akut vom Aussterben bedroht. Deswegen muss jetzt schleunigst gehandelt werden."

Dazu gehört, dass das Landwirtschafts- und das Umweltministerium endlich die Verhandlungen mit den Ostsee-Anrainern zur Regulierung der grundberührenden Fischerei in den deutschen Ostsee-Meeresschutzgebieten angehen. Vor allem aber müssen laut WDC und DUH die so genannten Notfallmaßnahmen der EU-Kommission schleunigst in Kraft treten, mit denen eine zeitweise Schließung in den Wintermonaten für die Stellnetzfisherei verfügt wird, insbesondere im Meeresschutzgebiet Pommersche Bucht.

Katharina Fietz, Referentin für Meeresnaturschutz der DUH, ergänzt: "Effektiv gemanagte Meeresschutzgebiete sind in Zeiten der Klimakrise wichtiger denn je. Sie bieten bedrohten Arten Schutz, erlauben Lebensräumen, sich zu regenerieren und sorgen für höhere Fischereierträge in ihrer Umgebung. Sie sind aber auch Kohlenstoffsinken, denn das Meer ist der größte Klimapuffer des Planeten. Solche vielfältigen Vorteile müssen mit dem Naturschutz zusammengedacht werden. Damit diese wichtigen Funktionen aufrechterhalten werden können, regen DUH und WDC eine engere Zusammenarbeit zwischen der Fischerei und Natur- sowie Klimaschützer\*innen an."

Hintergrund:

In der deutschen AWZ sind aktuell insgesamt 32 Prozent (10.392 km<sup>2</sup>) der Flächen als Natura-2000-Meeresschutzgebiete ausgewiesen. Bisher gibt es dort jedoch ebenso wenig Fischereiregelungen wie nutzungsfreie Zonen, sodass kein effektiver Schutz besteht. Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) und Bundesumweltministerium (BMU) sind gemeinsam dafür zuständig, Fischereireglementierungen in den Meeresschutzgebieten der deutschen AWZ mit den betreffenden Nachbarstaaten abzustimmen.

Am 09. Juni wurden im EU-Parlament die Ziele der neuen EU-Biodiversitätsstrategie angenommen, wonach 30 Prozent der Land- wie auch der Meeresfläche der EU unter Schutz gestellt werden und mindestens ein Drittel dieser Gebiete einem *strengen* Schutz unterliegen müssen. DUH und WDC setzen sich mit ihrer Arbeit für den Schutz der Meere und wirksame Fischereiregulierungen ein. Gemeinsam haben die Organisationen am 10. Juni eine Fachveranstaltung zu „Fischereiregelungen in Ostsee-Meeresschutzgebieten“ mit Mitgliedern des Deutschen Bundestags veranstaltet und mögliche Lösungen für eine umweltschonende und nachhaltige Fischerei erörtert.

Links:

- DUH-Positionspapier zur Notwendigkeit effektiver Meeresschutzgebiete:  
[https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Projektinformation/Meeresschutz/DUH-Positionspapier\\_zur\\_Notwendigkeit\\_effektiver\\_Meeresschutzgebiete.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Meeresschutz/DUH-Positionspapier_zur_Notwendigkeit_effektiver_Meeresschutzgebiete.pdf)
- Um den Druck auf die zuständigen Politiker\*innen für einen wirksamen Schutz des Schweinswals in der zentralen Ostsee zu erhöhen, wurde die Petition „Stellnetze raus aus Meeresschutzgebieten!“ gestartet. Rund 80.000 Bürger\*innen haben sich bereits daran beteiligt:  
[www.change.org/schweinswal-retten](http://www.change.org/schweinswal-retten)

#### **Kontakt:**

Fabian Ritter, Leiter Meeresschutz, WDC  
01577 3448274, [fabian.ritter@whales.org](mailto:fabian.ritter@whales.org)

Sascha Müller-Kraenner, Bundesgeschäftsführer DUH  
030 2400867-15, [mueller-kraenner@duh.de](mailto:mueller-kraenner@duh.de)

Dr. Katharina Fietz, Referentin Meeresnaturschutz, DUH  
030 2400867-880, [fietz@duh.de](mailto:fietz@duh.de)

#### **Presse:**

Bianca König, Leiterin Kommunikation, WDC  
06251 8617762, [bianca.koenig@whales.org](mailto:bianca.koenig@whales.org)

DUH-Newsroom  
030 2400867-20, [presse@duh.de](mailto:presse@duh.de)

#### **Über Whale and Dolphin Conservation**

Whale and Dolphin Conservation (WDC) ist die weltweit führende gemeinnützige Organisation, die sich ausschließlich dem Schutz von Walen und Delfinen widmet. Im Rahmen von Kampagnen, politischer Überzeugungsarbeit, Bildung, Beratung, Forschung, Rettungs- und Schutzprojekten sowie Mitmach-Aktionen verteidigt WDC Wale und Delfine gegen die zahlreichen Gefahren, denen sie heute ausgesetzt sind. Das kommt auch dem Klima zugute, da Wale unsere Verbündeten im Kampf gegen den Klimawandel sind und eine wichtige Rolle im Ökosystem Meer spielen. WDC-Expert\*innen arbeiten in nationalen, europäischen und internationalen Arbeitsgruppen, sind in allen relevanten internationalen Foren vertreten und haben direkten Einfluss auf maßgebliche Entscheidungen zur Zukunft von Walen und Delfinen. Wir sind Ansprechpartner\*innen für Medien, Öffentlichkeit und Entscheidungsträger\*innen.

WDC arbeitet als gemeinnützig anerkannte Körperschaft politisch unabhängig und finanziert sich über Spenden und Stiftungsmittel.

*Unsere Vision: Eine Welt, in der alle Wale und Delfine in Freiheit und Sicherheit leben.*

[www.whales.org](http://www.whales.org)



#### **Datenschutzerklärung**

Ihre Daten werden zur Bearbeitung Ihrer Bestellung gemäß Art. 6 Abs. 1 f DSGVO verarbeitet. Weitere Infos finden Sie in unserer Datenschutzerklärung auf [whales.org/datenschutzerklaerung](http://whales.org/datenschutzerklaerung). Unsere Datenschutzbeauftragte erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.